

**Zeitschrift:** Die Berner Woche  
**Band:** 33 (1943)  
**Heft:** 35

**Artikel:** Höhlenforschung im Stockhorngebiet  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-646982>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Höhlenforschung im Stockhorngebiet

Nachdem letztes Jahr mit der Ausgrabung der dritten der von David und Albert Andrist (Pietern und Bern) und Walter Flückiger (Koppjen) entdeckten Simmentaler Höhlenbärenstationen, dem in 1810 m Höhe ob Erlenbach, in der Nähe des Vorderstockens ein steller Fluß gelegenen «Chilchli» begonnen worden war, ist diese 10 m breite, 8 m lange und mit einer domartigen Wölbung 7 m hohe Höhle kürzlich mit Unterstützung von Prof. Dr. O. Tschumi geleitetem urchichtlichen Abteilung des Bernischen Historischen Museums von den drei genannten Ausgräbern in dreiwöchiger Arbeit weiter erforscht worden. Damit sind bis heute Reste von insgesamt 31 erwachsenen und 51 jungen Höhlenbären zum Vorschein gekommen, meist zertrümmerte Knochen und zum Teil sehr schöne Zähne, deren grösster ein 12 cm langer Eckzahn ist. Es wurden auch einige Reste von andern Tieren,

wie Steinbock, Murrentier, Hirsch gebohren. Die Benutzung der Höhle durch urzeitliche Jäger konnte durch weitere Funde von Knochen- und Feuersteinwerkzeugen nachgewiesen werden. Unter den mittelmässigen Werkzeugen aus Höhlenbärenknochen ist besonders bemerkenswert ein wahrscheinlich als Fellablöser und Fellglätter dienendes Instrument von 10 cm Länge und 2 cm Breite, das auffallend bequem in die Hand passt, Gebrauchsspuren aufweist und genau gewissen von Dr. Bächler beschriebenen Knochenwerkzeugen aus Wilklichli, Drachenloch und Wildenmannlioh entspricht. Im Gegensatz zu den auf eine Primitivkultur weisenden Knochenwerkzeugen — wie solche ja noch heute von gewissen Eskimostämmen benutzt werden — dürften

die zierlichen, zum Teil stichel- und klingenförmigen Feuersteininstrumente aus Quarz, Radiolarit und Hornstein, einem jüngeren Abschnitt der Altsteinzeit oder vielleicht sogar der Mittelsteinzeit angehören. Dass mit solchen in den gleichen oberen Schichten auch noch Höhlenbärenreste zum Vorschein gekommen sind, ist ausserordentlich interessant und berechtigt vielleicht zur Annahme, dass der Höhlenbär in gewissen Teilen unserer Alpen und insbesondere im Berner Oberland sich bedeutend länger, als bisher angenommen, halten konnte. Die Höhle dürfte also zu verschiedenen Zeiten benutzt worden sein. Fraglich bleiben noch drei Herdstellen, über welche die mikroskopische Untersuchung der vermuteten Holzkohlenreste weiteren Aufschluss geben wird. Vr.

## Chronik der Berner Woche

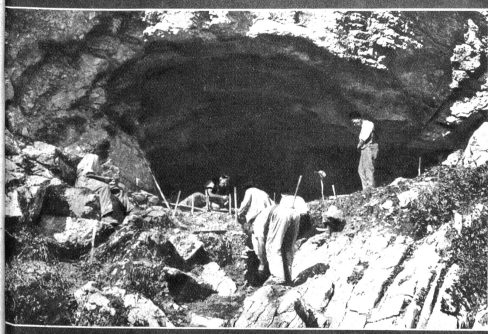
### BERNERLAND

- 15. August, in **Bützbürg** führen 200 Buben u. Jungen einen **Bubenhorst** durch.
- 16. Die **Hafermühle Lützelflüh** errichtet eine Stiftung zur **Hilfeleistung** an das Personal.
- Der **Gemeinderat Thun** genehmigt ein Konversionsanleihen von einer Million Franken und ein **Gemeindeanleihen** von 500 000 Fr. für die **Wohnbauten an der Länggasse**.
- 17. Die **Torfansaubung** im Kanton Bern erstreckt sich über rund 30 Gemeinden.
- Das oberhalb Rosenlau gelegene **Hotel Schwarzwaldalp** wird innerhalb einer Stunde ein **Raub der Flammen**. Ein grosser Teil des Mobiliars, sowie der Haube der Gäste und des Personals gehen zu Grunde.
- In **Köniz** bricht in einem Anbau der Fabrikanlagen der Firma Trösch & Cie. **Feuer aus**; der dritte Brandfall innert kurzer Zeit.
- In **Wilderswil** wird an den Abhängen des Abendberges während 7 1/2 Stunden ein **riesiger Mückenschwarm** von etwa 500 Meter Länge und 30 Meter Höhe beobachtet. Ähnliche Erscheinungen werden auch aus anderen Teilen des Berner Oberlandes gemeldet.
- Der **Staltrat von Burgdorf** beschliesst, 50 **neue Wohnungen** erstellen zu lassen.
- In **Utzenstorf** geht ein **amerikanischer Bomber** nieder.
- 18. Im **Bielsee** wird ein **Wels** im Gewicht von 30 Kilo und einer Länge von 1.05 Meter gefangen, dessen Alter über 200 Jahre geschätzt wird.
- Auf einer Geröllhalde oberhalb der **Handegg** wird die **Leiche** des seit dem 25. Mai vermissten Arbeiters **Herbert Schweizer** aus Burgdorf aufgefunden.
- Beim **Stollenarbeiten** beim **Grimsel-Hospiz** verunglückt der 56jährige Arbeiter **Anton Kehl** tödlich.
- Der **Regierungsrat** erlässt eine **Verordnung**, wonach die **Polizeidirektion** ermächtigt wird, Personen, die mit körperlichen oder geistigen Mängeln behaftet

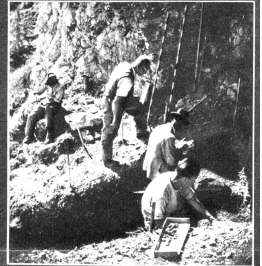
- oder dem Trünke ergeben sind, oder die **Verkehrsvorschriften** schwer verletzen, die **Führung eines Fuhrwerkes** oder eines **Motorfahrzeuges** zeitweilig zu untersagen.
- 20. Bei der **Traversierung des Kleinen Fiescherhorns** stürzt der 24jährige Student **Albert Bärth** in **Zollikon** tödlich ab.
- In einem Garten in **Burgdorf** blüht der **weisse Hahnenfuß** dieses Jahr zum **zweiten Male**.
- In einer **Landzeitung** wird ein **Gemüse für die Bombengeschädigten von Rigiberg** gebeten, da das dortige Gemüse wegen der **Gasaustreibung** beim **Niedergang der Bomben** nicht geniessbar sei.
- Aus dem ganzen Kanton wird **grosse Trockenheit** infolge der ungewöhnlichen Hitze, die bis zu 37 Grad im Schatten erreichte, gemeldet.
- Ein im **Harder bei Interlaken** seit Tagen wütender **Waldbrand** wird durch **versetzte Feuerwehren** und **Militär** niedergedrungen.
- 21. Das **Bauernhaus Bachmann** in **Appenzel bei Belp** brennt **vollständig nieder**.
- In **Courrendin** wird das **Anwesen** des **Landwirts Brehbühl** **völlig durch Feuer zerstört**.
- 22. Das **Bauernhaus** des **Landwirts und Grossrats Gyss** in **Wangenried** brennt **vollständig nieder**. In den **Flammen** bleiben **nebst einer grossen Anzahl Heu, Emel und Weizen** drei **Pferde** und **12 Schweine**.

### STADT BERN

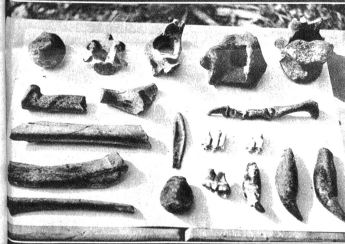
- 16. August, † **Oberzolldirektor Gassmann** im Alter von 74 Jahren. Der **Tod** trat durch **Herzschlag**, den der **Verstorbene** beim **Fischen** im **Bielsee** erlitt, ein.
- Professor Dr. Jakob Kiesel** wird zum **Mitglied** der **Kaiserlichen deutschen naturforschenden Akademie** ernannt.
- Der **Haspel** auf dem **Münsterturm** verbrennt bei **Renovationsarbeiten**.
- Die **Behörden** erlassen einen **Auftrag zur Einschränkung** des **Wasserverbrauchs**.



Die Simmentaler Höhlenbärenstation „Chilchli“, 1810 m, ob Erlenbach, in der Nähe des Vorderstockens



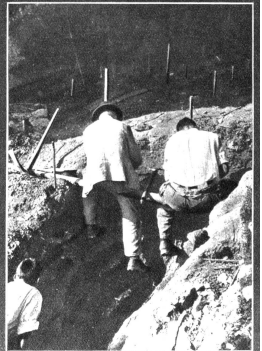
Die Grabung ist auf einer Breite von 2 m über den Höhlenzugang fortgeschritten. Stehend: Walter Flückiger, bei der Arbeit an den oberen Fundschichten David Andrist (rechts) und W. Flückiger jun.



Zweite Grabung, August 1943: Die bereits fundfragenden Abstrich- und Schutzschichten vor der Höhle sind bis auf den feiligen Grund sorgfältig entfernt und durchsucht worden.

Links: Einige der letzten Funde aus dem „Chilchli“: Höhlenbärenknochen und -zähne. Der grösste der drei Eckzähne (rechts vorn) misst 12 cm. In der Mitte (hinter) der vermeintliche Fellablöser und Fellglätter.

Unten: Vor der Höhle. Gewissenhaft wird jedes der bald 5000, oft sehr kleinen Fundstücke nach der Reinigung nummeriert und im Fundbuch nach Quadratmeter und Schicht registriert. Albert Andrist und Walter Flückiger an der Arbeit.



Arbeit am bereits über 2 m tiefen Schichtenprofil. Sorgfältig werden die verschiedenen Schichten abgetragen und durchsucht. Schon vor der ersten Grabung 1942 ist das Terrain vermassen und in Quadratmeter abgesteckt worden.